

jetzt die kleine Eva — Papa ist gegen Jedermann gut, aber er macht sich gern immer lustig über die Leute.

Papa dankt dir schön für diese Empfehlung, — erwiderte drauf St. Clare lachend, drehte sich um und ging fort.

Vierzehntes Kapitel.

Tom's neuer Aufenthaltsort.

Unser spöttischer und doch so gutmüthiger St. Clare hatte seiner Zeit eine schöne Gestalt und ein Paar dunkler, feuriger Augen in Begleitung von 100,000 Dollars geheiratet, und die ganze Welt hielt ihn für einen glücklichen Burschen.

Die Flitterwochen verlebte das junge Ehepaar auf einer reizenden Villa am See Pontchartrain in einem lustigen Kreise von Freunden, und unser St. Clare befand sich ziemlich wohl; aber als die Flitterwochen vorüber waren, die Freunde sich entfernt hatten und es galt, die wirkliche Häuslichkeit zu beginnen, da machte unser St. Clare bei seiner schönen Gemahlin ganz unangenehme Entdeckungen. Sie zeigte sich nämlich vor Allem als eine sehr hartherzige, schonungslose Herrin. Marie, so hieß die junge Frau, hatte nie viel Gemüth oder Gefühl besessen, mit der Zeit aber hatte sich auch dieses Wenige zu einer Selbstsucht verhärtet, die um so unheilbarer war, je weniger die schöne Frau es einsehen wollte, daß sie selbstjüchtig ist, je ruhiger sie in ihrer Gefühllosigkeit war. Immer von Diensthoten umgeben, deren einziger Lebenszweck es war, ihre Launen zu studieren und zu befriedigen, ließ sich es Marie nicht im Entferntesten einfallen, daß diese schwarzen Wesen auch menschlich fühlen und empfinden, daß sie auch gewisse Rechte haben, und sie konnte es gar nicht begreifen, daß man von diesen Geschöpfen anders denken könne.

Noch schlimmer aber wurde es nach Eva's Geburt. Von dieser Zeit an bildete Marie sich ein, ewig krank, ewig von tausend Leiden geplagt und gequält zu sein. In eine körperliche und geistige Unthätigkeit versunken, eben dadurch ewig gelangweilt, ewig unzufrieden, obendrein geschwächt noch von ihrer Entbindung, genügte wenige Jahre, um aus der blühenden jungen Schönen eine gelbe, verwelkte,